

DIENSTAG

12 DEZEMBER

Hochzeit: 13.46, morg. 2.27 u. 14.48, Niedrig: 21.24, morg. 9.47 u. 22.18. — Sonnenaufg.: 8.27, — Untergang: 16.00, — Mondaufg.: 13.45, — Untergang: 3.33.

Verordnungen des Deutschen Hydrograph. Instituts

Erstes Viertel Vollmond Letzt. Viertel Neumond

8. 12. 17. 12. 24. 12. 31. 12.

346 Tage sind vergangen, 19 folgen noch

Wie viele Male schaut der Wille durchs Fenster, ehe die Tat durchs Tor geht.

Erasmus von Rotterdam

Amerikaner Werbung
(Amerikaner Werbung)
Ausgabe 24.

AUS ALTEN HAMBURGER ZEITUNGEN

Am 12. Dezember 1917: An den höheren Schulen und Lehrerseminaren sind Schülerhilfsgruppen eingerichtet. Wie dem Generalkommando berichtet wird, haben diese „Jungmänner“ sich beim Schneezug bewährt. Diese Arbeiter haben den Vorteil, daß die Jungmänner winterfest gemacht und abgehärtet werden.

HAMBURGER ABC

Moschü Blix nannte man in Hamburg früher einen etwas leichtlebigen Mann oder Jüngling. Moschü ist das verballhornte französische Monsieur. Blix Mitteliederdeutsch und bedeutet Blitz. Bezeichnung Moschü Blix in Hamburg und Schleswig-Holstein oft auch ein Jungeselle, speziell ein lediger Bauernsohn.

FÜR DIE GUTE LAUNE: DER TÄGLICHE WITZ

Heiterkeit erzielte ein Butte vor einer Kirche. Der Kleine saß mit seiner Mutter einem Brautpaar zu. Der Brautigam hatte einen Zylinder auf. Sofort rief der Butte, für alle Hörer: „Mutti, Mutti, guck mal, Hummel macht Hochzeit!“

Treppe

Klausdieter, fünf Jahre alt, springt über Treppen, die viel älter sind als er. Frau Meier, Mieterin der Parterrewohnung, hat etwas gegen diesen Eifer. Er regt sie auf. Akustisch. Hätten die Bauleute damals geglaubt, wie ein späterer Klausdieter die Treppen benutzt, wären die Kosten für die Stufen niedriger ausgefallen. Jede zweite hätte man sich ersparen können. Klausdieter nimmt nämlich immer zwei auf einmal. Das ist jedesmal ein Spaß. Für ihn. Vorher hat er natürlich die Wohnungstür in der zweiten Etage mit lautem Knall zugeworfen. Und Frau Meier, Parterre, erschrickt schon bei dieser Einleitung. Unten liefert Klausdieter noch ein paar sprunghafte Zugaben. Sozusagen zum Auspendeln. Aber die Haustür, nein, die wirft er nicht zu. Die läßt er offen. Und Frau Meier muß sie schließen. Gestern drohte sie: „Junge, wenn du noch einmal springst und dann auch noch die Haustür nicht zumacht, rufe ich den Weihnachtsmann an! Ja, dem sage ich dann einmal gründlich über dich Bescheid!“ Darauf ein Aufleuchten über Klausdieters Antlitz. „Ach“, rief er, „bei der Gelegenheit kannst du ihm ja gleich sagen, daß ich mir's überlegt habe! Ich will keine Eisenbahn mehr! Ich will jetzt einen Tretroller!“ gw

Tatort: Hafenstrasse

Drei Unbekannte haben in der vergangenen Nacht den 21jährigen Reiniger Joachim R. aus Bad Münde überfallen. Tatort: Hafenstrasse auf St. Pauli.

Sie fielen über ihn her, schlugen ihn zu Boden und raubten ihm die Geldbörse mit 600 Mark. Der junge Mann mußte mit Gesichtsverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Kaufmann stiftet 2000 Mark Belohnung

Eine Belohnung von 2000 Mark hat der Inhaber eines Lebensmittelgeschäftes an der Maria-Louisen-Strasse 13 in Winterhude ausgesetzt. Unbekannte Täter hatten, wie berichtet, in der Nacht zum 30. November aus seinem Tresor 20 000 Mark gestohlen.

Das Geld ist vermutlich angesengt. Die Polizei fragt: Wer hat in jener Nacht in der Nähe des Tatortes verdächtige Personen gesehen? Alle Hinweise, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Nächtliches Feuer auf der Veddel

Noch ungeklärt ist die Ursache eines Brandes, der in der vergangenen Nacht in einer Wohnung am Siedelich auf der Veddel ausbrach. Das Feuer beschädigte einen Teil des Fußbodens und die Wohnzimmereinrichtung.

Wieder Fußgänger lebensgefährlich verletzt

Beim Überqueren der Cuxhavener Straße in Neugraben in Höhe des Hauses 284 ist gestern abend der 18jährige Arbeiter Günter O. aus Neugraben von einem Personenvan erfaßt worden. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte er in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Senat erwartet keine höheren Gebühren

Hamburgs Haushalt wird durch die Lohn- und Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst nicht durcheinander geraten. Im Voranschlag für 1968 ist bereits eine Reserv. von 60 Millionen Mark vorgesehen. Die erhöhten Kosten werden von der Finanzbehörde auf etwa 52 Millionen Mark geschätzt.

Der Senat rechnet damit, daß der Tarifänderung auch eine Erhöhung der Beamtengehälter und Versorgungsbezüge im nächsten Jahr folgt. Diese Summe ist ebenfalls in den 52 Millionen Mark enthalten. Hamburg bleibt durch diese vorsichtige Haushaltspolitik eine Steuer- und Gebührenerhöhung erspart, die in vielen Städten und Gemeinden notwendig wird.

Bauschule stellt aus

Noch bis zum 15. Dezember, täglich von 9 bis 20 Uhr, ist die Ausstellung „Bauschule Hamburg 1767 bis 1967“ geöffnet. Sie läuft in der neuen Ingenieurschule für Bauwesen in der City-Nord, Brambergstraße 1. Die zur Schau gestellten Arbeiten reichen von Entwurfsblättern aus der Zeit des Barock bis zu Studienarbeiten der Gegenwart.

Gäste in Hamburg

Alte Post: Opernsänger Hans Mörck, Barcelona (Stippvisite). — Atlantic: Dr. Franz Josef Bach, Botschafter in Teheran (Helmutlaub). — Bellevue: Schauspieler Carl Lange, Stuttgart („Nachtwächter“). — Berlin: Kaufmann Carlos Klotz, Sao Paulo, Brasilien (Geschäftsreise). — Melite: Ingenieur Daniel Paul, Helsinki (zu einer Maschinenfabrik). — Hansa: US-Oberst John Me-Lord, Fontainebleau, Frankreich (Führungskadademie). — Osterkamp: Schlagersänger Peter Horten („Zwischenmahlzeiten“). — Heimhude: Kaufmann Ernst Levy-Hüneberg, Stockholm (Firmenbesuch). — Koschinek: Ingenieur J. Catschits, Athen (zu einer Werft). — Vier Jahreszeiten: Bundesbankpräsident Karl Blessing. — Zur Oper: Sänger William Donley, Deutsche Oper Berlin („Jago“ in „Otello“).

Thielicke: Auch damals fing es mit Terror an

Fortsetzung von Seite 1

Zu dem Bericht Oberlehrers im „auditorium“ sagte Prof. Thielicke: „Er unterschreitet auch die letzte Grenze einer parlamentarisch zulässigen Vokabulatur. Außerdem trägt er nach meinem Empfinden psychopathische Züge, die ich dem Verfasser nicht anlasten will, wohl aber der Redaktion dieses Organs, das eine solche Sudelei publiziert.“

„Nun hätte es“, fuhr Thielicke fort, „wahrscheinlich genügt — und darin muß ich dem ASTA-Vorsitzenden sogar zustimmen —, dieses Pamphlet einem Anwalt zu übergeben. Es ist allerdings eine gute Überlieferung der deutschen Universität, daß sie Polizei und Staatsanwalt ihren Regionen fernhält — soweit sie jedenfalls imstande ist, ihrer Angelegenheiten selber Herr zu werden.“

Prof. Thielicke kritisierte das oft gefallene Wort „Hinauswurf“ und betonte, daß Prof. Wenke „bitte“ gesagt habe, als er Oberlehrer des Seminars verwies. Thielicke: „Ein Seminar ist, wenn es funktionstüchtig sein soll, eine Gemeinschaft, die nicht ohne Vertrauen existieren kann, ohne ein Vertrauen, das sachliche Meinungsverschiedenheiten und auch scharfe sachliche Polemiken durchaus in sich einbeziehen kann. Ich bin glücklich, sagen zu können, daß ich bis her stets in dieser Atmosphäre arbeiten durfte und daß ich mir einige Mühe gebe, dieses Klima menschlicher Verbundenheit auch zu hüten. Demzufolge ist es unerträglich, einen ordinären Schutzschleuderer vor sich sitzen zu haben, wenn man die ernsthafte Arbeit gemeinsamen Denkens betreiben will.“

Man hat es dann gewagt, meinen Kollegen vor ein Ultimatum zu stellen: Er solle sich entschuldigen, andernfalls man ihm dazu in seiner Vorlesung Gelegenheit dazu geben werde. Man hatte offenbar keinen Sinn mehr dafür, welchem Skribenten man zu welchen verbalen Exzessen verholten hatte.

Sie sind über die beschämenden Vorgänge unterrichtet, die einem deutschen Professor verboten sein ließen, seinen Hörsaal zu betreten. Der einzige Lichtblick für mich ist, daß es offenbar nicht wenige gab, die inmitten der unkontrollierten Massenemotionalen nüchtern blieben und sich vor ihren Lehrern stellten.“

Tatort: Hafenstrasse

Drei Unbekannte haben in der vergangenen Nacht den 21jährigen Reiniger Joachim R. aus Bad Münde überfallen. Tatort: Hafenstrasse auf St. Pauli.

Sie fielen über ihn her, schlugen ihn zu Boden und raubten ihm die Geldbörse mit 600 Mark. Der junge Mann mußte mit Gesichtsverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Kaufmann stiftet 2000 Mark Belohnung

Eine Belohnung von 2000 Mark hat der Inhaber eines Lebensmittelgeschäftes an der Maria-Louisen-Strasse 13 in Winterhude ausgesetzt. Unbekannte Täter hatten, wie berichtet, in der Nacht zum 30. November aus seinem Tresor 20 000 Mark gestohlen.

Das Geld ist vermutlich angesengt. Die Polizei fragt: Wer hat in jener Nacht in der Nähe des Tatortes verdächtige Personen gesehen? Alle Hinweise, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Nächtliches Feuer auf der Veddel

Noch ungeklärt ist die Ursache eines Brandes, der in der vergangenen Nacht in einer Wohnung am Siedelich auf der Veddel ausbrach. Das Feuer beschädigte einen Teil des Fußbodens und die Wohnzimmereinrichtung.

Wieder Fußgänger lebensgefährlich verletzt

Beim Überqueren der Cuxhavener Straße in Neugraben in Höhe des Hauses 284 ist gestern abend der 18jährige Arbeiter Günter O. aus Neugraben von einem Personenvan erfaßt worden. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte er in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Prof. Thielicke sagte weiter: „Was mich im Augenblick verzweifeln läßt, sind nicht die SDS-Drahtzieher, sondern das ist die Masse der Studenten, die nur in Spurenelementen gegen die neue Oligarchie der Funktionäre aufmuckt; gegen jene Funktionäre also, deren Hauptberuf wohl schon längst vom regulären Studium zu jener Geräusch-erzeugung überwiegend ist, die sie Hochschulpolitik nennen.“

Liebe Kommilitonen: Ich bin so deprimiert, daß ich jetzt etwas sage, was ich hoffentlich bald wieder zurücknehmen kann. Zunächst aber spreche ich meine Verzweiflung aus: Ich glaube, daß diesem unserm Volke nicht mehr zu helfen ist, und kann nur noch sagen: Armes Deutschland!

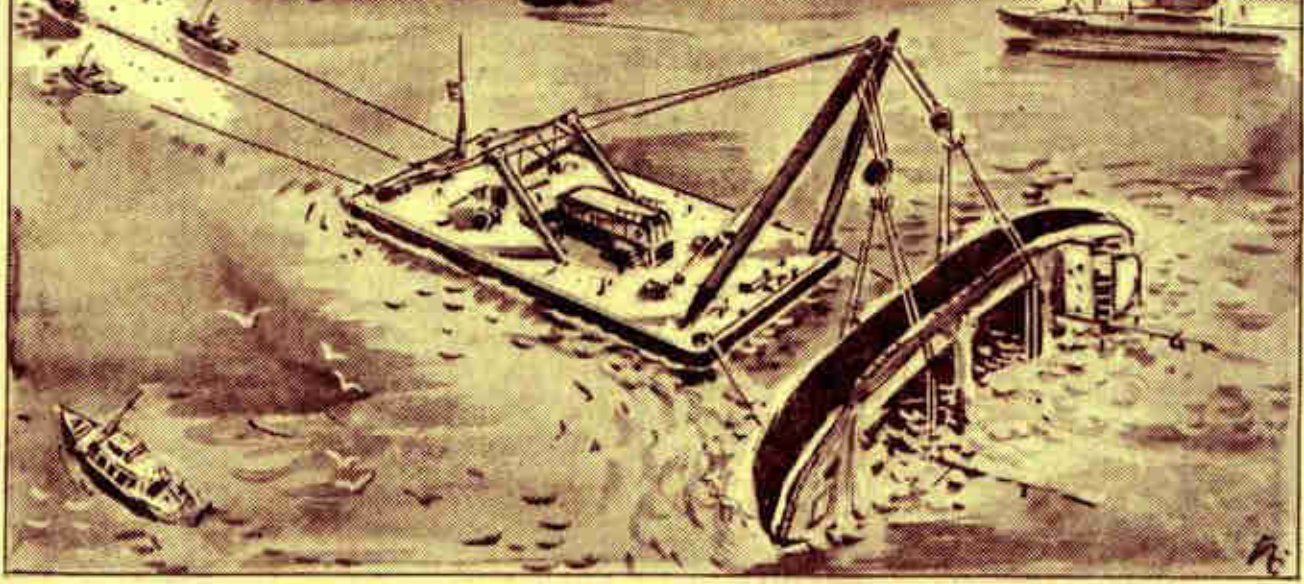
Ich habe wirklich geglaubt, wir hätten den Nazismus überwunden und ein neuer Hitler, auch mit veränderter Färbung, würde undenkbar unter uns sein. Nun aber glaube ich es nicht mehr, daß wir gegen eine neue demagogische Diktatur immun sind. Mit Terror und Gerüßel hat es auch damals angefangen. Und das Volk lief mit, weil etwas „los war“. Die Funktionäre reden von Bewußtseinsbildung und Erwecken politischer Mündigkeit. Aber es kommt nur zu Indoktrination und Emotion, zu einer schauerlichen Bewußtseinsstrübung, die ich an einer deutschen Universität nie für möglich gehalten hätte.

Diese Leute nehmen die Not der Universität, an der wir alle, Professoren und Studenten, gemeinsam leiden, und die wir gemeinsam überwinden möchten, doch nur zum Anlaß, um in anarchistischer Zersetzung die Ordnung überhaupt zu zerstören. Ich hätte nie geglaubt, daß ich noch einmal in diese Situation kommen würde, wo ich gegenüber der Universität verzage. Ich will meine Arbeit weiter tun, und die Theologie, aber auch meine Theologiestudenten sind dabei ein Pflaster auf der Wunde.“

In einem persönlichen Wort an das Hamburger Abendblatt erklärte Prof. Thielicke: „Obwohl die Studenten zum großen Teil bei aller Aufgeschlossenheit für Reformgedanken und Reformaktionen gegen diese unwürdige Form der Auseinandersetzung sind, so nehmen nur wenige aktiv dagegen Stellung. Die meisten nehmen es in einer passiven Geduld, die mich traurig stimmt.“ U. W.

Kranriese „Magnus“ trug Frachter nach Hamburg

Aus 18 Meter Tiefe gehoben / Heute zurück nach Holland



So wurde die „Sarma“ vom Schwimmkran nach Hamburg geschleppt.

In der vergangenen Nacht ist ein Schiff quer zur Fahrinne die Elbe heraufgeschleppt worden: Es ist der schwer beschädigte Hamburger Küstenfrachter „Sarma“ (493 BRT), der in den Stroppen von Schwimmkran „Magnus III“ hing. Drei starke Schlepper zogen den Transport. Außerdem arbeiteten die vier Schrauben von „Magnus III“ mit.

Die „Sarma“ war am Sonnabend vor einer Woche nach einer Kollision mit dem wesentlich kleineren holländischen Küstenmotorschiff „Setas“ querab von Altenbruch untergegangen. Einige Minuten lang hatten sich beide Havaristen zuvor so fest ineinander verkeilt, daß die fünfköpfige Besatzung der „Sarma“ übersteigen konnte.

Für die Bergung wurde „Magnus III“ trotz schweren Sturms mit Stärke 9 bis 10 und Orkanböen von Terschelling geholt. Der 24mal 54 Meter große Ponton erbeute während der Sturmfahrt ständig unter gewaltigen Brechern. Am Sonnabendvormittag traf „Magnus III“ an der Wracktonne ein. Die „Sarma“ lag auf der Backbordseite in 18 Meter Tiefe. Nachdem Taucher die Schäden in der

Aber am schönsten ist es an Bord



Wenn die hübsche Ulla Norden nicht Sängerin wäre, würde sie zur See fahren. Aber da sie nun einmal eine Schwäche für Meer, Möwen und Schiffe hat, verbindet sie Beruf und Vergnügen miteinander — und läßt sich für Kreuzfahrten engagieren. Auch die letzte Nordland-Reise der alten „Hanseatic“ hat Ulla mitgemacht. Im kommenden Jahr singt sie auf der „Europa“. Jetzt steht sie, erst einmal in „Zwischenmahlzeit“ vor den Fernsehkameras im Studio Hamburg. „Wir zahlen keine Miete mehr, heißt mein Lied. Das ist nicht nur aktuell, sondern stimmt in meinem Falle wirklich“, sagt sie fröhlich. „Wir haben uns nämlich bei Köln ein Haus ge-

Sie zittern vor dem „Schrecken der Küste“

Sechs Monate Gefängnis / Seit Jahren nicht gearbeitet

An einem Julitag zerschlug der 24jährige stellungslose Bootsmann Peter K. in seinem Stammlokal auf St. Pauli einen Zigarettenautomaten und entnahm ihm mehrmals Geld. Ein Hamburger Schöffengericht präsentierte dem „Schrecken der Küste“, wie sich der Angeklagte selber nennt, gestern die Quittung: Sechs Monate Gefängnis. Ohne Bewährung. Obwohl K. nicht vorbestraft ist.

Der Bootsmann, der einem berüchtigten Schlägertrio angehörte, vor dem alle Wirte zwischen Baumwall und Zeughausmarkt zitterten, war vier Tage nach seinem Automatenraub von der Wirtin angezeigt worden. Angeblich soll er, der schon seit langem keine Schiffsplanken mehr unter den Füßen gehabt hat, der Wirtin gedroht haben: „In deinem Lokal ist es mir zu stickig. Ich muß hier wohl mal ein paar Luftlöcher reinschlagen!“ So berichtete es

wenigstens die Wirtin vor der Kriminalpolizei.

In der Verhandlung vor dem Schöffengericht zeigte es sich jedoch, daß die Angst vor dem „Schrecken der Küste“ offenbar immer noch lebendig ist: Die Wirtin bezeichnete den Angeklagten — ebenso wie auch andere Belastungszeugen — plötzlich als einen „netten und höflichen Jungen“.

In seiner Urteilsbegründung sagte Amtsgerichtsrat Vogt: „Der Angeklagte hat seit Jahren nicht gearbeitet und ein unsteles Leben geführt. Seine Person bietet keine Gewähr dafür, daß eine zur Bewährung ausgesetzte Strafe ihn von weiteren Straftaten abschreckt!“ frk

Zuchthaus für Betrüger

Insgesamt 116 Personen hat ein Gastwirtschepaar geschädigt. Wegen Rückfallbetrugs verurteilte das Landgericht Günther D. (42) zu vier Jahren Zuchthaus, seine Frau Martha (43), bisher unbestraft, zu 18 Monaten Gefängnis.

Martha D. hatte ihren Mann durch einen Briefwechsel kennengelernt und nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus geheiratet. Sie betrieben ein Lebensmittelgeschäft und zwei Gastwirtschaften und machten dabei Schulden über Schulden.

Sieben Verhaftungen bei Klein-Razzien

Großer Erfolg für die Polizei: In mehreren, überraschenden Klein-Razzien ist es in der vergangenen Nacht gelungen, sieben Personen festzunehmen, die seit Monaten im Fahndungsbuch ausgeschrieben waren.

Der 24jährige Arbeiter Dieter J. aus Wermelskirchen (Remscheid) wurde auf dem Flughafen festgenommen. Den 29jährigen Wolfgang B. aus Berlin holte die Wasserschutzpolizei von Bord eines Schiffes. Auf St. Pauli verhafteten Beamte den 35jährigen wohnungslosen Seemann Helmut R., in der Neustadt den 32jährigen wohnungslosen Landarbeiter Ernst L. sowie den 26jährigen Arbeiter Egon T. Der 23jährige Kellner Heinrich S. konnte auf der Reeperbahn gefaßt werden, die 27jährige Stenotypistin Brunhilde T. auf der Großen Freiheit.

CDU: „Die Baubehörde arbeitet kleinkariert“

Massive Kritik der beiden Oppositionsparteien

Hamburgs Zukunft im Wohnungsbau liegt im Nordosten. Diese Entscheidung ist gestern in der Bürgerschaft gefallen. Die SPD-Fraktion setzte mit ihrer Mehrheit den Bau des Abwassersammlers Ost — Voraussetzung für den weiteren Wohnungsbau — in voller Länge bis Sasel durch. Dafür mußte sie jedoch heftige Kritik der beiden Oppositionsparteien einstecken.

„Das widerspricht völlig den wichtigen Erkenntnissen des Gutachtens der unabhängigen Kommission“, sagte der FDP-Fraktionsvorsitzende Müller-Link. „Die Baubehörde arbeitet kleinkariert“, resümierte der CDU-Abgeordnete Dr. Westphal.

Gleich zu Beginn der Debatte ritt der CDU-Abgeordnete Westphal eine scharfe Attacke: „Der Baubehörde fehlt die Gesamtschau, fehlt ein umfassender Plan für Stadtteile oder ganze Stadtbezirke. Statt dessen strapaziert sie sich vornehmlich mit kleinen Detailfragen und versucht, möglichst jeden einzelnen Baukörper in seiner Lage und Größe genau festzulegen.“ In wichtigen Entscheidungen lasse sie sich lediglich durch Projekte der „Neuen Heimat“ drängen.

Kritik übte der CDU-Abgeordnete auch am geplanten Standort der Kongreßhalle, die die „Neue Heimat“ auf Platanen-und-Blumen-Gelände am Dammtorbahnhof bauen will. „Der jetzt gewählte Platz ist heute bereits eine Zierde Hamburgs. Die Kongreßhalle sollte aber dazu dienen, ein Stück Stadt-erneuerung zu verwirklichen.“ Als besseren Standort schlug Westphal ein Gelände an der Lagerstraße oder aber in der Nähe der Überseebrücke vor. „Dem nördlichen Abschnitt des

baut, in das dann auch gleich nach Fertigstellung eingebrochen wurde. Und zwar am 13., obwohl das meine Glückszahl ist.“ Ulla Norden hat sich am 13. Mai verlobt und am 13. September geheiratet. Der beneidete Ehemann ist Peter Puder, Sprecher beim Westdeutschen Rundfunk. Die blonde Ulla will im Frühjahr eine neue Langspielplatte mit internationalen Liedern und Chansons besingen. Auch Eigenkompositionen sind darunter. Am meisten aber freut sie sich doch auf die nächste Schiffsreise. Nach Spitzbergen soll es gehen. lie.

Der Buhmann hat Feierabend



Jetzt klappt die Packwagentür hinter dem Riesen Gargantua zu. Wochenlang gaulen sich die kleinsten Dombesucher vor dem großen Buhmann, der mit anderen Gespenstern und Kobolden auf einer Geisterbahn Dienst tat. Rund zwei Millionen Domgäste hat er mit unheimlichen Gebärden begrüßt. Das waren genau 20 Prozent weniger als im Vorjahr. Entsprechend schwächer war auch das Geschäft der Schausteller, die nun ins Winterquartier ziehen.

Elefantenbabys, die ihren ersten Schnee erleben

Als Deckspassagiere trafen gestern an Bord des Hansa-Frachters „Wachfels“ fünf Elefantenbabys beim Schuppen 80 ein. Die kleinen Rüsselschwenker waren in einer Kiste, groß wie ein Behelfsheim, untergebracht. Heizung und dicke Strohschütten bewahrten sie vor der Kälte, gegen die sich ihre Betreuer aus Pakistan mit dicken Pullovern und Schals schützten. Die „Elefantenküken“ hatten die Reise vom tropischen Kalkutta nach dem verschneiten Hamburg gut überstanden. Ihr Empfänger, der In-der-George Munro, der in Bremen einen Tierpark unterhält und auch Tierhandel betreibt, holte die Elefanten mit einem Lastwagen aus Hamburg ab. G.N.



Fortsetzung nächste Seite